

07.09.2018

KB Oberberg. Kreis

„Zu Unrecht unter Verdacht“

Kreisbauernschaft: Landwirte sind nicht die Quelle der resistenten Keime

OBERBERG. Zu Unrecht sehen sich Oberbergs Landwirte in den Verdacht gerückt, Verursacher der multiresistenten Keime zu sein, die der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) in der Agger im Raum Engelskirchen entdeckt hat. Sowohl der Aggerverband als auch das St.-Josef-Krankenhaus hatten die heimischen Bauern damit in Verbindung gebracht – was die Kreisbauernschaft im Falle des Aggerverbands gestern als „nicht nur leichtfertig, sondern bösartig“ bezeichnete.

Die Verantwortlichen des Verbandes seien in der Region verankert und „sollten wissen, dass die Tierhaltung als Verursacher im Oberbergischen wohl schlecht gehalten kann“, heißt es in einer gestern verbreiteten Presseerklärung der Kreisbauernschaft.

Es sei bekannt, dass jeder Einsatz von Antibiotika – egal, ob bei Mensch, Haus- oder

Nutztier – die Gefahr von Resistenzen mit sich bringe. Die Landwirtschaft habe ihre Hausaufgaben aber bereits lange angepackt.

Die Vorschriften für die Verwendung von Antibiotika seien deutlich verschärft, ihr Einsatz inzwischen um mehr als die Hälfte halbiert worden. „Dass die Tiermedizin als Quelle für resistente Keime infrage kommt, bestreitet die Landwirtschaft nicht“, sagt Helmut Dresbach, der Vorsitzende der Kreisbauernschaft. Aber es werde Zeit, dass auch der Mensch als Quelle endlich wahrgenommen und in die Verantwortung genommen werde.

Im Krankenhaus Engelskirchen habe man einen Überblick über multiresistente Keime, deshalb wolle man „doch nicht ernsthaft das Vorhandensein und den Ausstoß aus dem Krankenhausbetrieb leugnen“, fragt Dresbach. (kn)